



Richard Dübell

Viking Warriors

Der Speer der Götter ★★★★★

**Ravensburger 2016 · 448 Seiten · 16,99 · ab 10 ·
978-3-473-40142-0**

Richard Dübell ist ein mittlerweile etablierter Autor historischer Romane und Krimis, seine historischen Jugendromane enthalten zudem fantastische Elemente. In verschiedenen Projekten engagiert er sich an Schulen dafür, Kindern und Jugendlichen das Lesen, aber auch das eigene kreative Schreiben näherzubringen. Zudem bietet er eine Schreibwerkstatt für Erwachsene im Rahmen von unterschiedlichen Veranstaltungen an. Weitere Informationen gibt es auf seinem ausführlichen Internetauftritt www.duebell.de. *Der Speer der Götter* ist der erste Band seiner Reihe um Viggo, der sich plötzlich in der Zeit der Wikinger wiederfindet und ein großes Geheimnis um seine biologischen Eltern und seine Herkunft aufdecken muss. Band 2, *Der Ring des Drachen* und 3, *Der Pfeil des Verräters*, sind ebenfalls schon erschienen.

Nach einem katastrophalen Schultag, an dem alles schiefging, was nur schiefgehen konnte, kehrt Viggo nach Hause zurück und findet dort den merkwürdigen Mann vor, den er schon mehrere Male an diesem Tag gesehen hat. Seinen Eltern hat dieser sich als Sozialarbeiter vorgestellt. In einem privaten Gespräch eröffnet er Viggo, dass er Loki sei und Viggo die einmalige Gelegenheit biete, durch das heraufbeschworene Tor zu treten und seine wahren Eltern „und alles andere“ zu finden. Viggo erscheint das Ganze mehr als suspekt und das nicht nur, weil der Mann keinen Schatten zu besitzen scheint. Durch eine List landet er aber trotzdem im Jahr 999 und stellt schnell fest, dass Loki ihm einen riesigen Teil seines Plans verschwiegen hat – den Teil, in dem Viggo dabei helfen soll, die Welt zu retten.

Nach einem katastrophalen Schultag, an dem alles schiefging, was nur schiefgehen konnte, kehrt Viggo nach Hause zurück und findet dort den merkwürdigen Mann vor, den er schon mehrere Male an diesem Tag gesehen hat. Seinen Eltern hat dieser sich als Sozialarbeiter vorgestellt. In einem privaten Gespräch eröffnet er Viggo, dass er Loki sei und Viggo die einmalige Gelegenheit biete, durch das heraufbeschworene Tor zu treten und seine wahren Eltern „und alles andere“ zu finden. Viggo erscheint das Ganze mehr als suspekt und das nicht nur, weil der Mann keinen Schatten zu besitzen scheint. Durch eine List landet er aber trotzdem im Jahr 999 und stellt schnell fest, dass Loki ihm einen riesigen Teil seines Plans verschwiegen hat – den Teil, in dem Viggo dabei helfen soll, die Welt zu retten.

Auf dem inneren Umschlag befinden sich vorne und hinten Karten von den Handlungsorten, die ansprechend gestaltet sind und die Wikinger-Thematik hübsch vermitteln. Darin ist außerdem Viggos Weg eingezeichnet, was jungen Lesern hilft, die Handlung geographisch nachzuvollziehen. Hinten gibt es eine kleine historische Einführung sowie eine Stellungnahme des Autors zu verwendeten Begriffen etc., außerdem ein Glossar – eine tolle Grundlage für junge Leser, die mit der Geschichte der Wikinger noch nicht vertraut sind.



Die Charakterisierung und Entwicklung der Figuren ist überwiegend gelungen. Viggo hätte ein bisschen mehr Skepsis und Angst angesichts seiner Zeitreise nicht geschadet. Aus diesem Grund büßt die Geschichte an vielen Stellen an Glaubwürdigkeit ein. Andererseits wird aber meist begründet, woher Viggo sein Wissen über die Wikingerzeit bezieht, das ihm hilft, sich in der neuen Situation zurechtzufinden. Auch das Cover muss kritisiert werden, denn im Buch steht explizit, dass Viggo blond ist. Gut hat mir gefallen, dass, obwohl das Buch in einer Zeit spielt, die traditionell als von Männern dominiert dargestellt wird, auch einige starke Protagonistinnen vorkommen.

Die Sprache ist spannend, aber sehr simpel. Besonders die ersten Seiten, die noch in der Gegenwart spielen, sind geradezu schmerzhaft primitiv formuliert. Dazu passen die meist sehr kurzen Kapitel. Die Darstellung der Jugendsprache gelingt dem Autor nur bedingt. Andererseits gibt es aber auch viele humorvolle Passagen, die ausgezeichnet gelungen sind. Die Wiedergabe der altnordischen Begriffe ist weitgehend korrekt, nur das einleitende Zitat aus „dem Hávamal“ (S. 5) stammt genau genommen aus „den Hávamál“, Neutrum Plural mit zusätzlichem Akzent.

Das Buch schafft es, kind- und jugendgerecht Wissen über das Mittelalter, die Welt der Wikinger, das komplizierte Verhältnis zwischen Heiden- und Christentum, aber z.B. auch interessante Ideen über das Wesen von Zeit zu vermitteln. Manche Kinder- und Jugendbücher eignen sich ganz im Geist der Postmoderne, wo ohnehin die Grenzen verschwimmen, auch als Erwachsenenliteratur. Aufgrund der sehr einfachen Sprache kann hier aber wirklich nur eine Leseempfehlung für Kinder, vielleicht noch Jugendliche ausgesprochen werden.